

Rupp: Die Travestie des von Washington aufgetischten Waffenstillstandsabkommens (Teil II)

16 Mär. 2025 14:22 Uhr

Die Tatsache, dass das von Washington aufgetischte US-Waffenstillstandsabkommen eine von London ausgeheckte Intrige gegen Russland und auch Trump ist, wird hier in Teil II klar. Aber damit es funktionierte, musste jemand im Trump-Team mitspielen.



Quelle: www.globallookpress.com © Pool/Keystone Press Agency

Wer sonst in den USA noch hinter den Waffenstillstandsplänen für die Ukraine stehen mag, diese drei Herren sind jedenfalls dafür: der britische Premierminister Keir Starmer, der französische Präsident Emmanuel Macron und Wladimir Selenskij, hier während ihres Treffens in London am 2. März 2025.

Zum Teil I gehts [hier](#).

Von Rainer Rupp

Noch bei seinem kürzlichen Besuch im Weißen Haus hätte Selenskij die Situation retten können, wenn er in die von Trump geforderten Verhandlungen über einen Waffenstillstand eingewilligt hätte. Das zu tun, hat er aber seit Beginn des Krieges am 24.2. 2022 immer wieder abgelehnt. Warum Selenskij plötzlich seinen kategorischen Widerstand gegen Waffenstillstand aufgegeben hat, ist zum Teil vor dem Hintergrund der zusammenbrechenden ukrainischen Front in Kursk und dem Verlust seiner letzten Trumpf-Karte klar. Allerdings wurde der ihm so unangenehme Schritt zur Akzeptanz von Waffenstillstandsverhandlungen von britischer Seite versüßt.

Dazu hatte die Keir Starmer Regierung mit einem für den perfiden Albion typischen, hinterhältigen Plan entwickelt, der in einer Ausgabe des Londoner Blatts "[The Times](#)" vom 9. März kurz beschrieben wurde. Demnach war der Nationale Sicherheitsberater des britischen Premierministers, Jonathan Powell, am vergangenen Wochenende in die Ukraine gereist, um Präsident Wladimir Selenskij anzuweisen, wie sich Kiews Vertreter bei den Verhandlungen mit den US-Amerikanern verhalten sollten. Dabei habe er dem verschwitzten Ukrainer im grünen T-Shirt geraten, die Verhandlungen mit den USA so zu führen, dass Russland als Hindernis für den Frieden erkennbar wird.

Laut dem Artikel empfahl er Selenskij zudem, den US-Vertretern klarzumachen, dass Kiew "auf die Forderungen der USA eingeht". Dies solle US-Präsident Donald Trump den Eindruck vermitteln, Russland sei das eigentliche Hindernis für eine Lösung des Konflikts.

Dieser von den Briten – mit Unterstützung der EU-Kriegstreiber – zugunsten Selenskij's ausgeheckte PR-Coup in der Verkleidung eines ukrainischen "Friedensangebots" hatte den Zweck:

- die Fortführung des Stellvertreterkriegs in der Ukraine zu sichern,
- und die Amerikaner erneut mit in den Krieg einzubinden, womit London bereits Erfolg hatte, wenn man an die Wiederaufnahme der US-Waffenlieferungen an die Ukraine denkt.
- die Bereitschaft der kriegsmüden westlichen Bevölkerung zu revitalisieren, weitere Hunderte Milliarden Euro und Dollar an Finanz- und Waffenhilfe in das Loch ohne Boden des bereits verlorenen Ukraine-Krieg zu stecken.

US-Präsident Trump hatte nach dem Eklat mit Selenskij im Weißen Haus erklärt, die US-Waffenlieferungen würden erst wieder aufgenommen, wenn er erkennen könne, "dass die Ukraine den Frieden will". In den Vorstellungen Trumps beginnt der Frieden allerdings bereits mit einem Waffenstillstand. Und genau das, nämlich ein Angebot mit Selenskij's Zustimmung zu einem Waffenstillstand von 30 Tagen, hat der Leiter der ukrainischen Delegation, der erste Stellvertreter Selenskij's, Andrij Jermak, beim Treffen in Dschidda dem amerikanischen Außenminister Rubio auf den Tisch gelegt.

Und Marco Rubio hat es sofort als großen Durchbruch für den Frieden nach Washington und an die internationalen Medien vermeldet. Das hat er getan, obwohl ihm, oder zumindest seinen Beratern hätte klar sein müssen, dass Russland dieses Fake-Friedensangebot niemals akzeptieren konnte. Der Verdacht, dass Rubio hier mit den EU-Kriegstreibern ein doppeltes Spiel gegen Trump's Friedensinitiative spielt, ist nicht ganz unbegründet.

Vor seiner Nominierung im November 2024 zum US-Außenminister durch Trump war US-Senator Marco Rubio wegen seiner harten Linie gegen Russland und seiner enthusiastischen Unterstützung der Ukraine bekannt. Im März 2022 z. B. sagte er:

"Die Welt wird ein sehr beängstigender Ort, wenn wir Schurken wie Putin erlauben, souveräne Nationen ohne schwerwiegende Konsequenzen anzugreifen. Wir müssen klar und unnachgiebig in unserer Unterstützung für den Kampf des ukrainischen Volkes gegen einen skrupellosen Tyrannen stehen, und das beginnt damit, seine Handlungen als das zu benennen, was sie sind – ein Akt des Terrorismus."

Das war kein verbaler Ausrutscher, sondern in all den Jahren als US-Senator war er stets lautstark antirussisch und proukrainisch aktiv und unterstützte im US-Kongress jede nur erdenkliche Sanktion gegen Russland. Seine antirussische Rhetorik begann sich jedoch zu verändern und näherte sich zunehmend den außenpolitischen Ansichten von Donald Trump an, nachdem er von Trump für die Rolle als Außenminister in Betracht gezogen wurde. Auf einmal begann Rubio eine verhandelte Lösung für den Ukraine-Russland-Konflikt zu befürworten.

Aber da ein Leopard nicht wie ein Chamäleon seine Flecken wechseln kann, sind Zweifel berechtigt, ob der in der Wolle gefärbte, russophobe Bewunderer der "ukrainischen Demokratie", Marco Rubio, unter dem Einfluss von Trump wirklich von einem Saulus zu einem Paulus geworden ist. Sein Verhalten nach dem Treffen mit den Ukrainern legt eher nahe, dass auch bei diesem Leoparden sich die Flecken seines Fells nicht verändert haben.

In diesem Zusammenhang hat Scott Ritter Folgendes kommentiert:

"Ich habe das Vertrauen in die Ehrlichkeit des Verhandlungsteams von Trump verloren. Ein 30-tägiger Waffenstillstand wäre ein Segen für die Ukraine. Eine Chance, die Frontlinien zu stabilisieren und alle taktischen und operativen Vorteile, die Russland durch das Blut und die Opfer seiner Soldaten erlangt hat, zunichtezumachen. Und sobald sich die Ukraine erholt hat, dann an einem Tisch zu sitzen, an dem eine erholte Ukraine Russlands Bedingungen für Frieden ablehnt."

Trumps Team hat nicht in gutem Glauben verhandelt. Und haben wir die Tatsache, dass dieses US-Angebot zu einem Zeitpunkt kommt, nachdem die Ukraine einen massiven Drohnenangriff auf ausschließlich zivile Ziele in Moskau durchgeführt hat? Russland wird dieses lächerliche Angebot ablehnen. Und hoffentlich die Gewalt so weit eskalieren, dass die USA erkennen, dass es ein realistisches Friedensangebot geben muss, das schriftlich vereinbart wird, bevor ein Waffenstillstand in Kraft tritt. Ein Angebot, das den Rückzug aller ukrainischen Streitkräfte aus dem konstitutionellen Gebieten Russland beinhaltet. Die ukrainischen Truppen können freiwillig gehen. Oder sie werden sterben. Trump meint es nicht ernst mit dem Frieden. Und die Ukraine wird dafür die Konsequenzen tragen."

"Nochmals gefragt: Wie kann Russland eine solche Regierung ernst nehmen und ihr Wort als unumstößliche Garantie für weitreichende Abkommen betrachten, die Russlands existenzielle strategische Sicherheit betreffen?"

Steve Witkoff, der enge Vertraute und globale Gesandte von Präsident Trump, soll Moskau am Donnerstag, dem 13. März, besuchen, um die Angelegenheit mit Präsident Putin zu besprechen. Allerdings gibt es keinen Grund, warum Putin ihm etwas anderes sagen wird als das, was er und die gesamte russische politische und militärische Führung seit Beginn der russischen Sonderoperation in der Ukraine fordern.

Das verbrecherische ukrainische Regime, das diesen schlimmen Krieg mit seinen NAZI-Terrorangriffen gegen den Donbass bereits im Jahr 2014 begonnen hat, liegt am Boden. Für dieses Regime wird es keine Sicherheitsgarantien des Westens geben, die von Russland akzeptiert werden. Die Würfel sind gefallen, und weder die USA noch die EU/NATO können an diesem Ausgang etwas ändern. Sie können höchstens das Sterben in der Ukraine verlängern.

Zugleich dürfte das Verhalten von Rubio und seinem Team nach dem Treffen mit den Ukrainern in Dschidda die Russen nur in ihrem Urteil über die US-Regierungen, egal welcher Couleur, in der

Annahme bestärkt haben, dass die USA kein verlässlicher Verhandlungspartner sind, was durch einen Blick in die internationale Runde bestätigt wird: einseitige US-Brüche internationaler Verträge wie z. B. gegenüber dem Iran, Lügen, Intrigen, USAID -finanzierte Putsche und Farbrevolutionen, völkerrechtswidrige Sanktionen, Piraterie und Diebstahl von Vermögenswerten anderer Staaten etc....

Zur Normalisierung der Beziehungen ist es nicht Russland, das einen Vertrauensvorschuss leisten muss, sondern die USA, falls es je wieder so weit kommt.

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.